

ARSCHCOOL UND HOCHVERDIENT

Wenn die Nacht am tiefsten ist, ist der Tag am nächsten. (Ton Steine Scherben)

Die Vorzeichen hätten ungünstiger kaum sein können. Die Woche vor dem Ballcup 2009 hatte so einiges an Ungereimtheiten im Vereinsleben der **fuß brothers** offenbart: Zahlungsverzug, geplatzte Arbeitseinsätze, und dann fingen auch noch die Aktivisten an, sich gegenseitig zu zerfleischen. Konnte man da überhaupt unbeschwert Fußball spielen?

Zehn Kämpfer waren angetreten, um die Frage zu beantworten. Maik, Ratio, Horrz, Bing, Honza, Tino, Tayfun, Strubbel sowie André und Eric als Gastspieler standen bereit. Noch vor dem ersten Torschuss reichten sich Maik und Honza die Hände und sprachen: Gut ist's. Der Schulterabschluss war symbolisch für ein Team, das an zwei langen Vormittagen eines der schönsten Kapitel fb-Historie schreiben sollte. Die Vorrunde lief wie ein Länderspiel.

2:0 gegen Twisters Langewiesen. Keine leichte Nummer. Wir brauchten lange, um die Überlegenheit in Tore umzumünzen. Eric nutzte einen Hackentrick-Vorlage Honzas, um einen Strafstoß rauszuholen, den er selbst verwandelte. Die Twisters wehrten sich, Strubbels Reflexe hielten die Führung fest. Erst das zweite Tor durch Marc brachte Ruhe.

6:1 gegen Lippi the Lappen. Das Ergebnis täuscht. Bis zur 9. Minute lagen wir gegen den Berliner Vorjahresfinalisten hinten, doch dann kam Tayfunos. Aus 15 Metern zimmerte er einen Strich an die Lattenunterkante und ins Netz – so schnell konnte keiner gucken, und schon gar nicht der überforderte Keeper der Lippis. Lappenland stand nun in Flammen und wir machten noch fünf wie im Rausch.

0:0 gegen Weimarer und Jenaer Jungs. Der Gegner war nicht so nett, wie der Name vermuten lässt. In einem harten Kampf standen die Abwehrreihen dicht an dicht. Der Einheit-Verschnitt dominierte klar – aber nur mit dem Mundwerk. Spielerisch waren die **brothers** besser, doch ein klasse Torwart verhinderte unseren Sieg.

8:0 gegen Bone Busters Nordhausen. Mit leichtem Fuß zelebriert. Wir wechselten lässig durch. Meister Horrz kam zu seinem ersten Doppelpack im sonnengelben Trikot. Dafür legten ihm die Doppelkörner gepflegt eins aufs Hinterhaupt. Dort schützte ihn sein Zopf, und alle freuten sich.

Während die Matches so langsam zu Ende gingen, wurde die Anteilnahme am Spielfeldrand immer größer. Nicht nur Basti, Udo und Ilja ließen sich blicken, auch Ron, das alte Schlachtross, schaute vorbei. Heiter, heiter, immer weiter wurden Fotos geschossen, die mehr gute Laune beweisen, als Mutti normalerweise erlaubt. Als Gruppensieger zogen wir in die Endrunde ein und durften eine Nacht vom großen Sieg träumen.

Dann kam der Sonntag, mit aller Macht. Wir bolzten Strubbel warm und klopften Sprüche in die Regeluft. Jeder war heiß.

4:1 gegen Torschusspanik München. Schnell gingen wir durch einen coolen Lupfer von Eric in Führung, und ebenso schnell erzielte der Kontrahent den Ausgleich. Jetzt kam's drauf an. Mit enormer Laufarbeit brachten wir den übernächtigen Gegner in Torschusspanik, und außerdem: Wir hatten Eric und sie nicht. Mit Sololaut und Direktabnahme zeigte er, wie der Fußballgott sich das gedacht hatte. Drei Punkte waren unser!

0:2 gegen Codewort Alamo. Der Moment der Ernüchterung. Der spätere souveräne Gewinner, ein zusammengewürfeltes Team mit etlichen Oberliga- und Landesligaspielern, war einfach zu gut. Zwei Chancen hatten wir, doch wenn du die nicht machst ... – Keiner der **brothers** wollte hinterher bestreiten, dass die Niederlage in Ordnung ging. Und irgendwie hat es ja auch was, gegen solche Leute ran zu dürfen.

1:1 gegen AS Ouagadougou. Die Krise! Einige von uns hielten freundschaftliche Bande mit den Burkina-Faso-Hauptstädtern. So war es anfangs bloß ein nettes Schiebchen. Die Ouagas wollten uns nicht wirklich wehtun, doch als Tino (ansonsten mit einer tadellosen Leistung im Abwehrzentrum) ihrem Stürmer gleich zweimal in Folge den Ball im eigenen Strafraum auflegte, wollten sie nicht allzu unhöflich sein. Es hätte schon eines starken Charakters bedurft, derartige Geschenke abzulehnen. – Wenigstens war bei uns nun der Kampfesmut erwacht, denn verlieren wollten wir heute nur einmal! Kevin und André schalteten sich ins Offensivspiel ein, und alles andere als der Ausgleichstreffer wäre bei unserem Kombinationsspiel ungerecht gewesen.

5:0 gegen Freibier Nordhausen. Der Sieg stand außer Frage. Flott machten wir die Führung. Doch Honza trieb die Jungs an: Tut was fürs Torverhältnis! Wer weiß ob nicht etcetera pepe ... Tino, angeschlagen, schonte sich fürs letzte Match, Honza ging nach hinten, Ratio kurbelte über links, und vorne durfte jeder mal. Als André nach Vorarbeit von Maik den fünften Treffer markierte, ahnte noch niemand die Wichtigkeit dieser Aktion.

1:1 gegen Weimarer und Jenaer Jungs. Die Ausgangslage war brisant. Mit einem Sieg wären wir Zweiter, mit einer Niederlage Vierter. Was die Tabelle bei einem Unentschieden sagen würde, konnte in der Kürze der Zeit keiner mehr ausrechnen ... Es ging gar nicht gut los. Vorne hatten wir zwei, drei super Gelegenheiten, doch wie am Vortag schon parierte der rote Keeper in großem Stil. Die aufgerüstete Einheitssuppe nutzte einen ihrer wenigen Konter kaltblütig, und plötzlich lagen wir zurück. Old Man Honza musste feststellen, dass er sich nicht länger auf den Lorbeeren einer Bronzemedaille im 60-Meter-Lauf bei der Kreisspartakiade 1979 ausruhen konnte. Was sich anfühlte wie Kampfgeist pur, sah vermutlich nach Wackelpudding aus. Also übernahmen die Jungen das Angriffszepter. Nach Spielanteilen hätten wir längst führen müssen, es war zum Verzweifeln. Bis Straußler kam mit seinem Freistoß. Arschcool legte der Man of the Weekend das Leder ins rechte untere Eck, und endlich einmal kotzten die Anderen. – André hätte um ein Haar noch das zweite Ding gemacht, doch ganz knapp strich sein Schuss nach herrlichem Dribbling am Kasten vorbei. Dann war Schluss.

Wer sich jetzt in den Arsch biss, das waren nicht wir. Denn das Schiedsgericht zählte wegen Punktgleichheit die Tore und befand: Weimarer und Jenaer Jungs 11:6, **fuß brothers** 11:5. Im Klartext: Platz 3 in einem wirklich starken Turnier, und das hochverdient.

Wenn auch die Siegerehrung auf sich warten ließ, das Team aß Nudelsalat und demonstrierte ein letztes Mal Zusammenhalt. Noch vor Ort wurde ein Aufnahmeantrag ausgefüllt und mit Köstritzer begossen. Und jeder konnte sehen: Was uns verbindet, ist die Freude am Spiel, die Lust und die Launen, der Traum und der Kampf. Mögen die Fetzen fliegen. Solange wir gemeinsam den Rasen rocken, kann uns nichts Schlimmes geschehen.

Honza

Sommeranfang 2009